

Naturverträgliche Pflege von Straßenrändern

Beobachtungen **und Wegrainen**
und Empfehlungen
für die Praxis



Vorwort

Diese Broschüre möchte einen Beitrag zum praktischen Naturschutz leisten. Am Beispiel der Pflege von Straßenrändern und Wegrainen wird gezeigt, wie mit einfachen Mitteln wirkungsvolle Effekte für den Naturschutz erzielt werden können.

Die Broschüre richtet sich an Kommunen und kommunale Tiefbau- und Umweltämter bzw. Bauhöfe, Straßenbau-meistereien und Maschinenringe, die mit der Pflege der Straßen- und Wegränder beauftragt sind, und gibt Tipps und Empfehlungen für die Praxis. Eine Checkliste soll die Überprüfung des Status Quo erleichtern und zur Umsetzung von Verbesserungen anregen. Hier besteht auch die konkrete Möglichkeit, amtlichen und privaten Naturschutz zu verzahnen: Die Checkliste kann von ehrenamtlichen Umweltgruppen – zum Beispiel den NABU-Gruppen vor Ort – eingesetzt und später gemeinsam mit den Verantwortlichen von Bauhof und Kommune besprochen und umgesetzt werden.



Bild 1: Farbenprächtige Hochstauden am Straßenrand steigern den Erlebniswert der Landschaft.

Straßen- und Wegränder – wertvolle Elemente der Kulturlandschaft

Grasraine an Wegen, Wiesen und Äckern, Straßenböschungen, Gräben sowie Übergangsbereiche zwischen Feld und Wald gehören zu den Säumen oder Saumbiotopen. Sie begleiten auf unzähligen Kilometern unser weit verzweigtes Straßen- und Feldwegenetz und sind ein wichtiges Element im Naturhaushalt. Sie bieten einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

Neben typischen Ruderalarten wie Beifuß, Wegwarte oder Natternkopf finden sich auch viele Wiesenpflanzen der bodenfrischen bis mäßig trockenen Glatthafer- und Goldhaferwiesen, zum Beispiel Skabiosenflockenblume, Margerite oder Wiesenknautie.

Besonders in Böschungsbereichen können sich – sofern keine nährstoffreiche Erde zugegeben wird – auf einem humusarmen Rohboden artenreiche Magerrasen entwickeln. Hier findet man zum Beispiel Wiesensalbei, Wiesensbocksbart, Zottigen Klappertopf, Hornklee, Hopfenklee und Rundblättrige Glockenblume.

Straßen- und Wegränder dienen vielen Tierarten als Nahrungs- und Lebensraum oder als Rückzugsgebiet. Wildbienen, Hummeln, Schlupfwespen sowie Tag- und Nachtfalter finden hier Blütenstaub und Nektar. Die Larven zahlreicher Käfer nutzen die Wildkräuter als Brutpflanzen. Vögel finden hier ganzjährig Nahrung. Bodenbrüter wie Feldlerche, Rebhuhn oder Braunkehlchen nutzen grasige Säume für Brut und Aufzucht ihrer Jungen. In angrenzenden Flurgehölzen finden auch Hecken- und Baumbrüter wie Goldammer, Neuntöter und Mönchsgrasmücke Nist- und Brutmöglichkeiten.

Farbenprächtige Raine erfreuen den Menschen und sprechen sein ästhetisches Empfinden an. Das Vorkommen von Schmetterlingen, Vögeln und anderen Tiergruppen erhöht den Erlebniswert der Landschaft. Insofern tragen naturnahe Saumbiotope auch zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung bei (Bild 1).



Bild 2: Saumbiotope bieten vielen bedrohten Tieren Nahrungs- und Lebensraum.

Auf die richtige Pflege kommt es an

Die Pflege der Straßen- und Wegränder obliegt i. d. R. der öffentlichen Hand. Sie wird von Bauhöfen, Straßenbau-meistereien oder beauftragten Maschinenringen durchgeführt. Die gängige Pflegepraxis bringt jedoch immer wieder unnötige Beeinträchtigungen mit sich. Angesichts des Artenrückgangs und des fortschreitenden Verlusts an Lebensräumen ist es besonders wichtig, Rückzugsräume in der Landschaft zu bewahren und so zu pflegen, dass sie ihre Funktion im Naturhaushalt optimal erfüllen können.

Häufig werden Saumbiotop zum falschen Zeitpunkt, in zu dichter Frequenz, auf zu großer Fläche oder viel zu kurz gemäht. Je früher und häufiger die Mahd erfolgt, desto artenärmer wird der Aufwuchs. Viele Kräuter kommen dann gar nicht erst zur Blüte. Andererseits brauchen wiesenähnliche Flächen stets eine Mindestpflege, um die für Wiesen typischen Arten zu erhalten und eine flächendeckende, natürliche Sukzession zu Gehölzen zu verhindern.

Im Folgenden werden einige Positiv- und Negativbeispiele dargestellt und die Elemente einer naturverträglichen Pflege von Straßen- und Wegrändern zusammengefasst.

Aus der Praxis: Positivbeispiele



Bild 3: Ein blumenbunter Wegrand bereichert das Landschaftsbild.



Bild 4: Nur bei extensiver Pflege kommen viele verschiedene Wildkräuter zur Blüte.

Ein gutes Beispiel für eine extensive Nutzung zeigt Bild 3. Der ca. 1,5 Meter breite Straßenrand wird erst Ende Juni gemäht, so dass hier einige typische Vertreter der Glatt-haferwiesen zum Blühen kommen, darunter auch die schöne Wiesenflockenblume. Arten wie das seltene und gefährdete Blutströpfchen, in Bild 2 auf einer Ackerwitwenblume zu sehen, können auf solchen Flächen Nahrungs- und Lebensraum finden.

Einen ähnlich bunten Saumaspekt zeigt Bild 4. An einer extensiv gepflegten Wegböschung treten die weißen Dolden der Wilden Möhre in reizvollen Kontrast zum Blau der Wegwarte. Würde diese Böschung bereits Anfang Mai gemäht, kämen einige Kräuter nicht zum Blühen. Umgekehrt ist eine zweimalige Mahd ab Mitte Juni nötig, um eine zu dichte Grasnarbe und das Aufkommen von Gebüsch und Bäumen zu verhindern.



Bild 5: Der gefährdete Neuntöter findet in dieser extensiv gepflegten Böschung ein Brutrevier.

Im Bild 5 wurde mit Bedacht gepflegt und nur gelegentlich bis zum oberen Rand gemäht. Der Erfolg gibt recht. In dem hinten rechts zu sehenden Komplex von Heckenrosen hat bereits mehrfach ein Neuntöterpaar gebrütet, eine gefährdete Vogelart, die für ihr Überleben auf eine reich strukturierte Landschaft und das Vorkommen größerer Insekten angewiesen ist (Bild 10).

Bild 6 zeigt eine vielfältig strukturierte Böschung mit unterschiedlich hoher Vegetation, einigen Büschen und einem bunten Straßenrain. Wiesenarten wie die Margerite mischen sich mit Ruderalarten wie der Wegwarte und beleben das Bild. Hier finden Tiere ganzjährig Deckung, Nahrung und Raum für die Fortpflanzung. Der optische schöne Eindruck fließender Übergänge spricht uns Menschen an und ist Teil unserer Lebensqualität.



Bild 6: Eine Böschung mit Wiesenflächen, Gebüsch und Einzelbäumen ist ideale Lebensstätte für viele Tierarten.

Aus der Praxis: Negativbeispiele

Belege eines falsch verstandenen Ordnungssinns und Negativbeispiele aus Naturschutzsicht zeigen die Bilder 7 und 8. Auf Bild 7 wurde bereits im Mai ein unnötig breiter Wiesenstreifen entlang eines Feldweges gemäht. Dies entspricht der verbreiteten, aber für die biologische Vielfalt nachteiligen Praxis, zur Mahdzeit des Wirtschaftsgrünlandes auch die Straßen- und Wegränder zu mähen. Dabei können hier genau zu dieser Jahreszeit (Mai/Juni) Pflanzen aussamen und viele Tierarten Rückzugs- und Ersatzlebensraum finden. Die Mahd entlang der Wege sollte daher frühestens 4–6 Wochen nach der allgemeinen Mahdzeit des Grünlandes erfolgen.

Im Bild 7 hätte unabhängig vom frühen Mahdzeitpunkt ein schmaler, ca. 50 cm breiter Mähstreifen genügt. Gleiches gilt für Bild 8, wo „ohne Not“ ein Randstreifen bereits früh im Jahr bis direkt an die Büsche gemulcht wurde. Da das Mähgut nicht abtransportiert wird, kann es zudem zu Eutrophierung kommen.



Bild 7: Eine zu frühe und breite Mahd wirkt sich negativ auf die Tier- und Pflanzenwelt aus.



Bild 8: Bleibt das Mähgut liegen, besteht die Gefahr der Eutrophierung.

Naturverträgliche Pflege von Straßenrändern und Wegrainen

Aus der ökologischen Bedeutung der Saumbiotope einerseits und den beobachteten Mängeln in der Pflegepraxis andererseits ergeben sich die folgenden Eckpunkte für eine Optimierung der Pflege von Straßen- und Wegrändern, Böschungen und Grabenrändern.

Mähzeitpunkt, Mähfrequenz und Mähmuster

- **Insgesamt Mahdfrequenz herabsetzen**, unnötiges Mähen vermeiden. In der Regel genügen ein (bis zwei) Schnitte pro Jahr.
- **Vegetation nicht zu stark einkürzen**. Bei einer Vegetationshöhe von zehn Zentimetern nach der Mahd können zahlreiche Kleintiere am Boden den Mahdvorgang unbeschadet überstehen.
- **Mahd in der für Flora und Fauna sensiblen Zeit zwischen Mai und August vermeiden**. Frühe Mahd auf Sichtstreifen und Bankette beschränken.
- **Straßenränder im Bereich der Leitpfosten nur noch zweimal** (Juli, September) statt viermal pro Jahr mähen. Ausnahme: Stellen, bei denen aus Sicherheitsgründen mehr Mahd nötig ist, z. B. Einmündungen.
- **Von Wiesenarten dominierte Wegraine ein- bis zweimal jährlich mähen**, um die typische Artenausstattung zu erhalten bzw. um zu vermeiden, dass niedrigwüchsige, weniger konkurrenzstarke Arten im dichten Grasfilz unterdrückt werden. Der beste Mähtermin ist vier bis sechs Wochen nach der üblichen Heu- bzw. Öhmdernernte bzw. für magere Wiesenstreifen im September/Oktober.
- **Heckenränder und angrenzenden Saum nur alle ein bis drei Jahre mähen**, dabei auf Teilflächen Frühjahrsmahd durchführen, damit überwinterte Insekten nicht beeinträchtigt werden.

So artenarm und eintönig können Straßen- und Wegränder aussehen.



Kontaktadressen

Der Naturschutzbund NABU in Baden-Württemberg

NABU Landesverband Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11 / 9 66 72-0
Fax 07 11 / 9 66 72-33
nabu@nabu-bw.de

Naturschutzjugend NAJU Baden-Württemberg
Rotebühlstraße 84/1
70178 Stuttgart
Tel. 07 11 / 61 34 54
Fax 07 11 / 61 89 31
mail@naju-bw.de

Institut für Landschafts-ökologie und Naturschutz (ILN Singen)
Mühlenstraße 19
78224 Singen
Tel. 077 31 / 99 62-0
Fax 077 31 / 99 62-18
mail@iln-singen.de

Institut für Landschafts-ökologie und Naturschutz (ILN Bühl)
Sandbachstraße 2
77815 Bühl-Vimbuch
Tel. 072 23 / 94 86-0
Fax 072 23 / 94 86-86
info@ilnbuehl.de

NABU-Naturschutzzentrum Federsee
Federseeweg 6
88422 Bad Buchau
Tel. 075 82 / 15 66
Fax 075 82 / 17 78
nabu_federsee@t-online.de

NABU-Naturschutzzentrum Mettnau
Floerickeweg 2a
78315 Radolfzell
Tel. 077 32 / 1 23 39
Fax 077 32 / 1 38 60
nabu.mettnau@t-online.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried
Kindlebildstraße 87
78479 Reichenau
Tel. 075 31 / 7 88 70
Fax 075 31 / 7 23 83
nabu.wollried@t-online.de

Die Adresse einer NABU-Gruppe in Ihrer Nähe erhalten Sie beim NABU Baden-Württemberg oder unter:

www.nabu-bw.de

Der Naturschutzbund NABU bundesweit

NABU Bundesverband
Herbert-Rabius-Straße 26
53225 Bonn
Tel. 02 28 / 40 36-0
Fax 02 28 / 40 36-2 00

NABU Natur Shop
Calenberger Straße 24
30169 Hannover
Tel. 05 11 / 1 23 83 13
Fax 05 11 / 1 23 83 14

www.nabu.de

Meine Adresse

.....
Name

.....
Straße

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

Das Porto
zahlt der
NABU für
Sie.

Antwort

Naturschutzbund Deutschland
NABU Baden-Württemberg e. V.
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart

Checkliste für einen Einzelabschnitt „Straßen- oder Wegrand“

(bitte ankreuzen oder Zahl eintragen!)

Datum:

Landkreis:

Ort:

Straßentyp: Feldweg Ortsstraße Kreisstraße Landesstraße

		Abschnitte					
		1	2	3	4	5	Summe
Länge [lfm]							
Breite [m]	durchschnittliche Breite						
	Minimum-Breite						
	Maximum-Breite						
Neigung	eben						
	flachhängig						
	steil						
Angrenz. Nutzung	Acker						
	Grünland						
	Sonstiges						
Charakter	Magerrasen						
	Glatthafer-/Goldhaferwiese						
	Fettwiese						
	Ruderalfläche						
	Hochstaudenflur						
Gehölze	vorhanden						
	auf... % der Fläche						
	Höhe (von... bis... m)						
	nicht vorhanden						
Zustand	frisch gemäht						
	vor längerer Zeit gemäht						
	noch gar nicht gemäht						
Teilflächenmäh	ja						
	nein						
Besondere Arten	(z. B. jahreszeitliche Ziel- u. Leitarten)						
Kritik							
Pflegezustand aus Naturschutzsicht	sehr gut						
	gut						
	mäßig						
	unbefriedigend						
Verbesserungsvorschläge und sonstige Hinweise							

Gesamt-Checkliste „Straßen- oder Wegenetz“

(bitte ankreuzen oder Zahl eintragen!)

Datum:

Landkreis:

Ort:

		Feldweg	Ortsstraße	Straßentyp		Summe
				Kreisstraße	Landesstraße	
Länge [km]						
Charakter	Magerrasen					
[Anteile in %]	Glatthafer-/Goldhaferwiese					
	Fettwiese					
	Ruderalfläche					
	Hochstaudenflur					
Gehölzanteil [%]	(auf ca. ...% der Fläche)					
Zustand	frisch gemäht					
[Anteile in %]	vor längerer Zeit gemäht					
	noch gar nicht gemäht					
Teilflächenmahd [%]	(auf ca. ...% der Fläche)					
Kritik						
Pflegezustand	sehr gut					
	gut					
	mäßig					
	unbefriedigend					
Verbesserungs-						
vorschläge und						
sonstige Hinweise						

Der NABU in Baden-Württemberg

Der Naturschutzbund NABU ist mit rund 65.000 Mitgliedern der mitgliederstärkste Umweltverband in Baden-Württemberg. Seit 1899 steht der NABU für praktischen Natur- und Artenschutz, Kompetenz im Umweltbereich und Einflussnahme auf allen politischen Ebenen – überparteilich und unabhängig. Der NABU finanziert seine Arbeit aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Impressum

Herausgeber: NABU Baden-Württemberg e. V.
Inhalt: Katja Erzgraber
Redaktion: Katja Erzgraber, Anja Wieland
Grafik: VIVA IDEA, Stuttgart

Mai 2003, Auflage 3 000
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Für die Zurverfügungstellung von Fotos danken wir Ha-Jo Gorny, Martin Klatt, Günter Klein, Alfons Krismann, Frank Korndörfer, Harald Mohr, Rainer Oppermann, Stefan Rösler, Volker Schad.

Treten Sie ein in die Welt der Natur!

Werden Sie Mitglied: Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die Arbeit des NABU für Mensch und Natur.

Ihre Vorteile

NABU-Mitglieder erhalten viermal im Jahr die Zeitschrift „Naturschutz heute“, Familien zusätzlich den Rudi-Rotbein-Report. Zahlreiche NABU-Schutzgebiete in ganz Deutschland bieten Entspannung und Erholung. Die lokalen NABU-Gruppen laden ein zu Führungen und Veranstaltungen und informieren über Naturschutz und Umweltpolitik in Ihrer Region. Für alle von 6 bis 13 gibt es Rudi Rotbein, alle bis 27 können bei der Naturschutzjugend NAJU mitmachen. NABU-Mitglieder erhalten günstige Preise. Im NABU-Natur-Shop gibt es ökologische Geschenke, CDs und NABU-Fan-Artikel.

NABU-Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

NABU-Spendenkonto

Landesbank Baden-Württemberg
BLZ 600 501 01, Konto Nr. 8 100 438

Anwortkarte

- Ich bestelle weitere Exemplare der Broschüre „Naturverträgliche Pflege von Straßenrändern und Wegrainen“ zum Preis von € 1,50 (zzgl. Versandkosten)
- Ja, ich möchte den NABU unterstützen. Schicken Sie mir Informationen über
- die Arbeit des Verbandes
 - Spenden
 - Mitgliedschaft
 - Testamente für die Natur
- Ja, ich will aktiv beim NABU mitmachen. Bitte nennen Sie mir Ansprechpartner und Adressen von NABU-Gruppen in meiner Nähe.



Bitte hier abtrennen.